

Man muß dabei berücksichtigen, daß es sich um ein Steuerobjekt handelt, bei dem der wahre Wert in den meisten Fällen in gar keinem Verhältnis zu dem Preise steht. Nach einer vor 10 Jahren angelegten Erhebung belief sich der Umsatz in bezüglichen Mitteln auf weit über 30 Millionen; und man hat berechnet, daß dieser Umsatz sich inzwischen vervielfacht hat. England und Japan ziehen sehr erhebliche Einnahmen aus dieser Steuer. Die einzige Schwierigkeit liegt gegenwärtig darin, daß für den Begriff „Geheimmittel“ eine Definition noch nicht besteht. Aber der Entwurf des Kurfürstlichen Gesetzes sieht bereits eine Kommission zur Prüfung von Arzneien und Geheimmitteln vor, die dem Reichsgesundheitsamt angegliedert werden soll. Es wäre daher wohl möglich, schon durch ein Steuergesetz für Geheimmittel eine solche Kommission ins Leben zu rufen. Für die Besteuerung ferner in Frage alle Patentmedizinen und Spezialitäten, die gepaßt und gebrauchsfertig in den Handel kommen. Die technische Durchführbarkeit der steuerlichen Erfassung solcher Mittel ist zweifellos einfach, da ihre Herstellung und ihr Vertrieb an sich schon einer staatlichen Kontrolle unterliegt. Und der Steuerertrag, der fast ausschließlich von den bestehenden Kreisen aufgebracht würde, kann bei dem hohen Verkaufswert der Geheimmittel sehr ergiebig gestaltet werden.

Die Steuerbefreiung.

506 oder 524 Millionen neue Steuern?

Bis Pfingstfestabend war die Kampfkommision veranlaßt, um ja noch vor den Feiertagen ihr Werk zu vollenden, und vermöge des Geistes, der über ihr schwebte, aber alles andere eher war als heilig, gelang ihr auch ihr Vorhaben bei dem von ihr beliebten juristischen Verfahren. Wenigstens erst der Kommissionsbericht Aufstellung geben kann über die Einzelheiten aus dem Handgelenk geflochten und im Sandumdröhen bewilligten neuen Steuern, so kennt man doch jetzt wenigstens schon den Weg, den die konfessions-fiskal-politische Mehrheit eingeschlagen hat, um unter Schonung des agrarischen Bestes und sogar unter weiterer Befreiung der Lauffundbesitzer dem übrigen Teil der Bevölkerung neue Lasten aufzuerlegen. Die Kampfkommision hat folgende Steuern bewilligt, die „nach mäßiger Schätzung“ die daneben angegebenen Erträge bringen sollen:

Biersteuer	100 Mill. Mark
Brauwassersteuer	80 „
Tabak- und Zigarettensteuer	45 „
Schamweinsteuer	5 „
Steuer auf Parfümerien	8 „
Steuer auf Hühner	25 „
Steuer auf Gänse	20 „
Kaffee- und Teezoll	35 „
Mühlenerzeugnisse	8 „
Kohlenabfuhrzoll	20 „
Fahrtartensteuer	20 „
Wertzuschlagsteuer auf Immobilien	30 „
Impfsteuer auf Immobilien	30 „
Wertzuschlagsteuer	80 „

Die Schätzungen der drei letztgenannten Steuern haben wir nach der „Kreuzzeitung“, die der übrigen nach der „Königlichen Volkszeitung“ wieder. Die konfessions-fiskal-lichen Brüder sind sich nämlich dabei nicht ganz einig, um wieviel durch ihre famosen Projekte die Bevölkerung belastet werden wird. Am geringen rechnet die „Kön. Volksz.“ ein Plus von 506 Millionen heraus, die „Kreuzz.“ ein solches von 524 Millionen Mark, wozu dann noch die 50 Millionen Mark ungedeckter Matrikularbeiträge kommen würden.

Wen trifft die Schuld?

(Zur Reise des Fürsten Eulenburg.)
Es hat vielfach auffällig, ja geradezu peinlich berührt, daß die zukünftigen Justizbehörden es zugefallen haben, daß der des Meinendes angelegte Fürst Eulenburg, der so wenig transportfähig sein soll, daß er den kürzesten Weg zum Kriminalgericht in Moabit nicht antreten kann, für die weite Reise nach Gastein als „transportfähig“ sich erweisen hat. Die „Königliche Zeitung“ lacht nun die Justizbehörden gegen die wider sie erhobenen Vorwürfe zu verteidigen. Sie weist darauf hin, daß eine Flucht oder ein Fluchtverbot nicht vorliege, und daß der Fürst in Gastein nicht minder in unmittelbarem Machtbereich des Berliner Staatsanwaltschaft sei, als auf seinem Schlosse in Liebenberg, da ein Telegramm an die Gasteiner Behörden zur Verhaftung genüge. Auch seien die Vermögensverhältnisse des Fürsten nicht so glänzend, daß er die Kaution von 100 000 Mark und sein ganzes Vermögen verfallen lassen könne, wenn er nicht zurückkehre. Der Vorwurf, man schreite gegen den Fürsten nicht zur Hauptverhandlung, trotzdem durch seine Reise bewiesen sei, daß er wieder transportfähig sei, treffe nicht die Justizbehörden, sondern diejenigen Ärzte, die mit der Beobachtung des Gesundheitszustandes des Fürsten betraut sind. Ob die Ärzte richtig gehandelt hätten, liegt dahin, aber die Justizbehörden müßten sich nach deren Gutachten richten. — Also nur die Ärzte, die mit der Beobachtung des Gesundheitszustandes des Fürsten Eulenburg betraut sind, sollen die Verantwortung übernehmen? Werden aber auch diese sich vor der Öffentlichkeit rechtfertigen wollen und können? Vorläufig ist dies noch nicht gegeben, und es ist nach diesem Vorgehen leicht möglich, daß ein ärztliches Gutachten auch fernherhin den Fürsten Eulenburg fern von Moabit halten wird. Und gibt es für die Justizbehörden nicht auch noch eine höhere Aufsichtsinstanz, deren Urteil darüber anzufragen werden kann, ob der Schlossherr von Liebenberg nicht auch für Moabit wieder „transportfähig“ ist? Nach der „Neuen Gesellschaft“, soll Fürst Eulenburg jüngst bei der Hochzeit seiner Tochter die Strapazen der mehrere Tage währenden Feiern beunruhigend ertragen, der Braut das Geleite in die Kirche gegeben und beim Mahle eine schöne Rede gehalten haben.

Nach einer Berliner Meldung des „Neuen Politischen Tagesdienstes“ darf man annehmen, daß die nächste Möglichkeit der Reise des Fürsten Eulenburg auf die Entscheidung über die Frage der Verhandlungsfähigkeit nicht ohne Einfluß sein wird.

Gastein, 2. Juni. Der hier zur Kur weilende Fürst Eulenburg hat die Absicht geäußert, sich im Salzammergut aufzuhalten zu wollen.

Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren.

In Marinekreisen verläutet mit großer Bestimmtheit, daß eine Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren nahe bevorstehe. Kaiser Wilhelm soll am 8. Juni in Kiel eintreffen und am 11. mit der „Hohenzollern“, dem Kreuzer „Samburg“ und dem Depeschenboot „Sleipner“ Kiel verlassen, um in der Ostsee mit dem Zaren zusammenzutreffen. Als Ort der Zusammenkunft wird der Hafen von Reval genannt. Die bis 14. Juni beurlaubten Mannschaften der „Samburg“ haben bereits telegraphisch Order erhalten, am 9. Juni in Kiel zu sein.

Auch in russischen Hoffreisen verläutet, daß eine Begegnung zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm anlässlich der Zarenreise nach Stockholm in Aussicht genommen sei. Als Datum wird der 17. Juni genannt.

Ausland.

Eine Bauernrevolution in Spanien?

In der spanischen Provinz Galicien droht der Ausbruch eines fürstbaren Bauernaufstandes. Ueber 200 000 Bauern haben, wie aus Madrid gemeldet wird, einen Bund gebildet gegen die sogenannten Kajakiten, die großen Gutsbesitzer und politischen Aristokraten, die den Bauernland bedrücken und ausbeuten, indem sie dem kleinen Manne Geld auf Ruhezinsen leihen und ihn verbergt und mit Hilfe der bestechlichen Richter ganz in ihre Gewalt bekommen.

Dart dieses Systems gibt es in Galizien Bauernfamilien, die seit unzähligen Geschlechtern harte Sklaverei leisten und es nie so weit gebracht haben, daß sie einen Quadratfuß Land ihrer eignen nennen. Diese Sklaven beginnen nun seit einiger Zeit ebenfalls an ihren Ketten zu rütteln. Sie haben den Bund gebildet, zunächst um auf dem Wege des Kooperationsystems Dünger und landwirtschaftliche Maschinen zu beschaffen, sodann um mit vereinten Kräften den Raketen wirksam zu begegnen. Diese, die ihre Interessen gefährdet sehen, sehen alle Hebel an, um den Bauernbund aufzulösen, indem sie einzelne Mitglieder absperren machen und anderen allerlei Ungemach bereiten. Darob sind die Gemüter in Wallung geraten. In den letzten Tagen sind von Bauernbündlern Madrid, Ernten und Scheunen eingeküchert und Pfandbündeln ist es zu blutigen Zusammenstoßen gekommen. In die Gegend von Betanzos wurden 100 Gendarmen entsandt. Die Bauern kündigen an, daß sie entschlossen sind, von ihren gerechten Forderungen nicht abzulassen, den Kampf bis aufs Messer fortzuführen und, wenn nötig, ihren Bund in einen Geheimbund umzuwandeln, in eine Art Schwarze Hand.

Serbien, Rußland und England.

Den Nachrichten über einen bevorstehenden Anschluß Rumäniens an den Dreibund wurden verschiedentliche andere entgegengestellt, die von einem geheimen Bündnis zwischen Serbien, Rußland und England berühten. Nunmehr steht man sich selbstgeheißt veranlaßt, diese Meldung zu demontieren:

Belgrad, 1. Juni. Die heutige „Samoprawa“ bringt einen langen Artikel aus der Feder des Ministerpräsidenten Nowakowitsch als Antwort auf die Behauptung, daß geheime Vereinbarungen Serbiens mit Rußland und England bestehen. Diese Behauptung wird als ausschließliches Ergebnis der österreichischen Presse und als Absichtsbild hingestellt, die durchaus als unrichtig bezeichnet werden müsse. Serbien liege zwar mit den genannten Großmächten auf freundschaftlichem Fuße, beste aber nicht daran, Ränke gegen seinen mächtigen Nachbar zu schmieden.

In informierten serbischen Kreisen wird verkehrt, daß es dem Minister des Aeußeren Milowanowitsch gelungen sei, in Frankreich eine große Anleihe zu Rußungszwecken zustande zu bringen. Infolgedessen habe das Kriegsministerium eine Reihe ausländischer Waffenfabriken aufgegeben, Offerten einzureichen zur Lieferung von 87 000 Gewehren, 80 Millionen Patronen, 20 großkalibrige Feldgeschütze usw.

Die türkische Mission an die auswärtigen Höfe.

Nachdem die Neugestaltung der Dinge in der Türkei teils die offene, teils die stillschweigende Billigung der Mächte erfahren hat, wird nunmehr eine Spezialmission den verschiedenen Mächten offizielle Mitteilung von der Thronbesteigung Mohammeds V. machen:

Konstantinopel, 2. Juni. Die Spezialmission, bestehend aus dem früheren Großwesir Tewfik Pascha, dem Minister der öffentlichen Arbeiten Noradunghian und Halil Pascha, die den ausländischen Höfen die Thronbesteigung Mohammeds V. notifizieren soll, ist gestern abend abgereist. Die Mission fährt zunächst nach Wien, wo sie sich drei Tage aufhalten wird, dann nach Petersburg und dann nach Berlin. Auch in den beiden letzten Städten wird die Mission einen dreitägigen Aufenthalt nehmen.

Abdul Hamid und Kaiser Wilhelm.

Die Meldung, der Botschafter Marschall habe bei der ottomanischen Regierung Schritte getan, um die Herausgabe der Briefe und Telegramme zu verlangen, die der Deutsche Kaiser an den Sultan gerichtet habe, ist,

wie die „Magdeb. Ztg.“ aus Wien erfährt, eine tendenziöse Erfindung. Unter den im Jilbis-Rosel beschlagnahmten Papieren des früheren Sultans befinden sich wohl auch Gebirgen der Kaiser, die aber lediglich Höflichkeitsschundpolitik betreffen. Es bestand und besteht demgemäß kein Grund, die Herausgabe dieser Schriftstücke zu verlangen. Man hielt an kompetenter Stelle fest, daß es sich bei der Verbreitung der in Rede stehenden Meldung um eine Wiederholung jener Mährchen handelt, die wiederholt in den, die öffentliche Meinung in betreff der Haltung und der Gesinnung Deutschlands der neuen Verhältnisse gegenüber irrezuführen und Mißtrauen gegen Deutschland zu verbreiten.

Provinzial-Nachrichten.

Für Alt-Jena.

Jena, 1. Juni. Ein schöner Verlust droht der alten Jenaer Stadt. Die Abbruch der im Garten der Cambsdorfer Brücke, die über die Saale nach Wernigerunde hinaus führt. Der „Voss. Ztg.“ wird dazu geschrieben:

Es handelt sich um ein tabellos erhaltenes herzerregendes Denkmal mittelalterlicher Baukunst, das gleich alt wie die Hauptkirche ist. Die Saalperpustakaan haben erklärt, daß diese Brücke das das Wohlwollen aufweise, und eine Gefahr für die niedrigen Stadtdämme bilde, auch dem geistigen Verkehr nicht mehr genüge. Ohne uns zuerst auf die technische Begründung der Anlage einzulassen, sei es gestattet, darauf hinzuweisen, wieviel die Stadt bereits an Bau- und Kunstidmalen verloren hat. Daron gibt einen nur unvollständigen Begriff die verdienstvolle Schrift von Professor Weber über den „Einfluß der Restauration auf das Stadtbild Jenas“, 1907. In schriftlichen mit berühmten Namen sieht man allerorten, aber sie können nicht über den Verlust an Bauentwürfen trauern, die die Kunst hinweggerafft. Von den höchsten, statt verputzten und am liebsten von einem Schiller aus Goethes Zeit stehen nur noch wenige. Das Haus des Gelehrten Weigel, eines der „sieben Wunder“ Jenas, ist einem Straßenbruch zum Opfer gefallen, die Stadttore hind bis auf einen Graben und Mauern fast gänzlich verschwunden. Erst voriges Jahr ist die materielle Hospitalstraße befestigt worden, obwohl sie niemand im Wege fand, und was das Schicksal ist, das alte, mächtige und an Erinnerungen reiche Schloß ist ohne Not abgebrochen worden, um dem Neubau der Universität Platz zu machen. Neue quittengebaute Backsteinbauten mit anpruchsvollen Verzierungen und hochragende Fabrikformeln beherrschen das Bild der Stadt. Die Cambsdorfer Brücke war es, die Goethe in der als Märchen bezeichneten Dichtung unter dem Bild einer großen Söfange meinte, die über den Fluß legt; im Wirtshaus an der Gröben Tanne neben der Brücke wollte er gerne, um den vorbestimmten Verkehr zu beschleunigen und das schöne Stadtbild zu erhalten. Was nun die technische Begründung des Abbruchs betrifft, so ist unferes Erachtens die Frage falsch gestellt worden, und deshalb das Urteil schief. Die Frage hätte lauten sollen: Können die bestehenden Mischstände nicht auch durch andere Mittel befestigt werden? Unsere Ingenieure werden eine so gestellte Frage bejahen müssen. Vor allem räume man im linken Ufer die Verlandung weg, damit sämtliche neun Bogen für den Abfluß des Hochwassers frei werden. Die Hauptstütze aber an der Ueberquerung trifft das gleich oberhalb gelegene Stauwehr, das den ganzen Flußlauf absperrt, um einen Wehrkanal, die Mühlgräbe, der unteren Stadt zuzuführen. Dieses Wehr müßte entweder für größeren Durchfluß umgebaut oder ganz abgebrochen werden. Im letzteren Falle müßten die Mühlen eingehen oder auf elektrischen Betrieb umgewandelt werden. Will man dann noch mehr tun, so kann dies durch den Einbau eines Grundablasses in einer Öffnung der Steinbrücke zwischen den Wehrern geschehen. Durch dieses Mittel und durch eine Abflüßung des unteren Flußlaufes könnte ein großer Teil des Saalgrundes der Ueberflutung entzogen und in Bauland verwandelt werden, somit in der Hauptsache das erreicht werden, was offenbar der Hauptgrund für den Ansturm gegen die alte Brücke ist. Das Komitee, das sich mit Vorstellungen zur Erhaltung der Brücke an den Landtag und die weimarische Regierung gewendet hat, sowie der verdienstvolle Leiter des Museums, Herr Professor Dr. Paul Weber, machen noch andere Vorschläge, die Verbreiterung der Brücke durch ausgedehnte Schwegel, die Ausführung einer schon seit längerer Zeit auch aus anderen Gründen geplanten Talpferde, welche die hochwassergeräde für Jena wesentlich verringern würde, endlich den Bau einer zweiten Fahrbrücke an Stelle des Mühlwehres. Der Bund „Heimatsschutz“ hat bisher ohne Erfolg Vorstellungen gemacht, die „Neubauische Bauzeitung“ hat in einem Aufsatz von Gustav Bläß 1909, Heft 11, die Größe des drohenden Verlustes in glühenden Farben geschildert, aber alle Klagenzeit scheinen vergeblich zu verhallen. Nur ein Machtwort des Großherzogs vermag das Unheil abzuwenden. Sollte der hohe Landesherz ruhig zusehen können, daß die Stadt, der wichtigsten Denkmäler beraubt, auf das Niveau einer gleichgültigen Industriestadt herabstürzt? Ganz Deutschland müßte zu diesem Trauerfall fondolieren.

Mühlenbrand. — Brandstiftung?

Mühselosen, 1. Juni. Die Mühsellose ist am ersten Pfingsttag ausschließlich der Wohngebäude bis auf die Grundmauern samt Maschinen fast völlig eingestürzt. Das Feuer kam gegen 5 Uhr nachmittags aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Gebäude, so daß die bald anrückende Feuerwehr von beiden Seiten sich nur auf die Rettung der Wohngebäude beschränken mußte. Wie das Feuer entstanden ist, wurde noch nicht aufgeklärt, doch wird mit aller Bestimmtheit Brandstiftung vermutet. Der jehige Besitzer der Mühle, Freund, wurde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung in Haft genommen.

Freund hatte das Grundstück vor kurzer Zeit übernommen. Die innere Einrichtung der Mühle soll nicht mehr den Erfordernissen der Kunst entsprechen haben.

Ummendorf, 1. Juni. (Wohnbewilligung.) Die von den Maurern und Zimmerern angefertigten Baupläne

erwähnungen sind bekanntlich größtenteils bewilligt worden. Nur bezüglich der Erhöhung des Stundenlohnes um einen Pfennig vom 1. Juli d. J. ab hatten einige Arbeitgeber ihre Einwilligung verweigert. Mit diesen fanden am Freitag nachmittags Verhandlungen statt, welche zur Bewilligung der Forderungen führten.

Wöllnitz, 1. Juni. (Feuer.) Gestern Abend gegen 11 Uhr wurde vor hier aus der Richtung Salopau, plötzlich ein Schadenfeuer beobachtet; die intensive weisse glühbare Feuerstätte deutete auf einen Eisenbrand hin, doch konnte der Brandherd noch nicht festgestellt werden.

Diessau, 1. Juni. (Gottesdienstverlegung.) Wegen Renovierung des Innern der hiesigen Kirche bleibt die heutige Messe aus. Der Gottesdienst soll deshalb schon nächsten Sonntag im Schulgebäude abgehalten werden.

Großmehlingen, 1. Juni. (Todessturz vom Baum.) Am Sonnabend Abend gegen 10 Uhr fiel ein auf dem Gute des Herrn Oberamtmann Lindner beschäftigter polnischer Arbeiter auf einen Eichenbaum, um für das Pfingstfest einen grünen Zweig herunterzuholen. Er stürzte dabei ab und unglücklich vom Baume, daß er sich das Genick brach und auf der Stelle tot war.

Mühlheim, 1. Juni. (Einschwerer Unfall.) Der Knecht des Mühlenselbigen J. aus Rodstedt fuhr jemand nach dem hiesigen Bahnhof. Unterwegs gingen die Pferde durch. Der Wagen stieg um, so daß ein junges Mädchen von etwa 20 Jahren darunter zu liegen kam. Es wollte gerade mit einer Freundin auf den Tanzplatz gehen und beide hatten schon das rauchende Gelpaun kommen sehen. Während das eine Mädchen aus Furcht durch den Rauchaufgebrauch lief, blieb das andere ruhig stehen und sah ihrem Unglück entgegen. Ihm wurden ein Arm und mehrere Rippen gebrochen, auch die Lunge wurde gequetscht, so daß die Verzweiflung hoffnungslos wurde. Die beiden Insassen des Wagens wurden herausgeschleudert, erlitten jedoch nur geringe Verletzungen, auch das andere Mädchen nahm noch etwas Schaden.

Sachsenhausen, 1. Juni. (4000 Militär-Briefe.) Am 1. Pfingstfeiertag vormittags 9.55 Uhr, als der Besatz der Posten des Bahnhofs auf Veranstaltung der Mitteldeutschen Reisevereine aufgelassen worden. Die Tauben, nämlich aus der Frankfurter (Main) Gegenflamme, nahmen sofort die Richtung nach der Heimat zu. Zur Beförderung der Briefe tauben nach hier waren 9 Eisenbahnwagen nötig, die 150 Kisten aufzunehmen hatten. Zwei weitere Kisten mit Briefen kamen später an. Der Flug dieser Sendung erfolgte um 1 Uhr nachmittags zum Bahnhof aus. Die zuerst abgelassenen Briefe tauben mußten nach einer Verweilung der beim Ausflug anwesenden Beamten der Mitteldeutschen Reisevereine um 3 Uhr nachmittags ihr Ziel (Sachsenhausen, Frankfurt a. M. und Eisenbach) erreicht haben.

Großschadowhausen, 1. Juni. (Epihhuben) stahlen kürzlich aus einem Zimmer des Dunkelsten Gahnhofes eine Summe von 1800—2000 Mark, sowie zwei Herrenuhren und einen Ring.

Wien, 1. Juni. (Majernepidemie.) Die seit Wochen hier herrschende Majernepidemie ist immer noch im Zunehmen begriffen. In den letzten Wochen sind 98 Majernfälle zur Anmeldung gelangt, insgesamt im Mai 250 Erkrankungsfälle an Majern vorgekommen, während im April nur 39 Fälle zu verzeichnen waren.

Halsberstadt, 1. Juni. (Ballonaufstieg.) Der Magdeburger Ballon „Dito von Guericke“, der Sonnabend Abend von hier aus zu einer Nachfahrt aufgestiegen war, landete nach 14stündiger herrlicher Fahrt glatt in der Nähe von Osterberg bei Ingolstadt an der Donau (Bayern).

Bad Lauterberg, 28. Mai. (Einhornhöhe.) Die in der Nähe des Bahnhofs Schwarzfeld gelegene Einhornhöhe, welche wegen der in ihr gemachten Funde an vorhistorischen Knochenresten berühmt geworden ist, wird jetzt von der Geologischen Landesanstalt wieder erforscht werden. Augenblicklich ist der Topograph Herr Graf aus Berlin mit den nötigen Messungen beschäftigt; die Leitung der hierauf vorzunehmenden Untersuchungen liegt in den Händen des Herrn Dr. Siegel-Berlin. Die Forschungen der letzten Jahre geschahen auf Kosten der Vereins-Einnahme, die hierfür 5000 Mark zur Verfügung gestellt hatte. Besondere Verdienste um die Erschließung usw. der Höhle hat sich in den letzten Jahren der Geologe Herr Dr. Windhausen erworben. Leider ist

dieser am heutigen Tage nach Argentinien gereist, wo er längere Zeit geologisch tätig sein wird.

Sondershausen, 1. Juni. (Das Erholungsheim des deutschen Technikerverbandes), welches mit einem Kostenaufwande von 85 000 Mark — freimittige Beiträge der Mitglieder — erbaut wurde, ist in Gegenwart des Staatsministers Petersen, der Vertreter der Staats- und städtischen Behörden und mehrerer hundert Verbandsgenossen eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben worden.

Hildesheim, 1. Juni. (Bischof Alois) hier, der schwer erkrankt war, ist vollständig wiederhergestellt. Am ersten Pfingstfesttag hielt er im Dom das Hochamt ab.

Walsede, 1. Juni. (Küchiger Kassenbrand.) Der Kassenant der Kassen-Spar- und Darlehenskasse, Gottfried Hermann Grube, ist mit etwa 6000 Mark schuldig geworden. Auf einem Zettel, den er in den völlig geleerten Geldschrank gelegt hat, teilt er dem Aufsichtsrat mit, daß er mit seiner Frau weder in Güte noch mit Gewalt auskommen könne; einer von beiden müsse das Geld räumen. Die Kasse ist durch das Vermögen des Durchbrenners sowie durch Bürgschaft gedeckt.

Ger. 1. Juni. (Der Lehemann.) Ein etwa 18 Jahre alter Handlungslehrling, der für sein Saun mehrere hundert Mark von der Post geholt hatte, geriet unterwegs in üble Gesellschaft, mit deren Hilfe er das Geld verübte. U. a. tauchte er ein Pferd und füllte einen Beutel über 900 Mark in den Namen der Firma, bei der er lernte. Der Polizei gelang es, das Kontraktum dingelt zu machen, ehe die Firma noch mit dem Beutel geschädigt werden konnte.

Leipzig, 1. Juni. (Eine allgemeine Rattenverfolgung.) Der Rat läßt vom 10. bis 30. Juni in den hiesigen Säulen eine allgemeine Rattenverfolgung vornehmen.

Leipzig, 1. Juni. (200 jähriges Jubiläum der Kartoffel in Sachsen.) Die Kartoffeln wurden in Sachsen zuerst im Jahre 1709, also vor nunmehr 200 Jahren, und zwar bei Internirung durch Oelsnitz i. A. angebaut. Ein aus diesem Orte gebürtiger Zimmergehilfe Wolfgang Kummer hatte die „amerikanischen Knollen“ auf der Wandererschaft kennen gelernt und nahm einige mit in die Heimat.

Dresden, 1. Juni. (Unterpfand.) Der Direktor eines Dresdener Bankhauses, der Vorstand eines mit der Bank verbundenen Industrieunternehmens unterlag, um Verluste bei der Spekulation zu decken, 100 000 Mark. Als die Unterpfandungen entbedt wurden, erlitt der Beamte einen Nervenanzfall. Er wurde in eine Privatklinik überführt. Das Bankhaus stellte keinen Strafantrag. Der unterpfandene Betrag ist gedeckt.

Vermischtes.

Die entzückten Korioten.

Aus Korfu wird dem „Neuen Wiener Tagblatt“ gemeldet: „Die Taten des Kaisers sind wahre Juwelen-Depots!“. Mit diesen orientalisches-überwiegenden Worten drücken die Korioten ihre Bewunderung für die Freigebigkeit aus, mit der Kaiser Wilhelm die Leute aus dem Volke, die ihm auf seinen Wegen begegneten, beschenkte. Korige Woge verjammelte er anlässlich eines seiner Spazierganges; er morgens allein zu machen pflegte, alle Bäuerinnen aus dem Dorfe Benizis, eine halbe Stunde von Galfuri, wo das Aschillon gelegen ist, und verteilte unter sie Ringe, Broschen, Ohrringe usw. Das Entzücken der Bäuerinnen über diese Freigebigkeit und nicht minder über die Feinseligkeit des Kaisers war, wie man sich leicht vorstellen kann, groß. Auch sonst pflegte er Kinder, Knaben und Mädchen, die er auf dem Wege sah, zu beschenken, indem er in die Tasche griff und bald eine Nadel, bald ein Messerlein oder sonstige Kleinodien herausholte; er schenkte ihnen die großen Augen, die die Kinder dabei machten, und die Bescheidenheit, mit der sie mit den funkelnden Schätzchen davonkamen, nicht wenig zu freuen.

Als Kaiser Wilhelm einmal eben im Begriff stand, mit seiner Gemahlin und dem griechischen Königspaar einen Ausflug auf einen Berg zu unternehmen, ließ er in letzter Stunde — Nachsichtige aus dem nächsten Schwärzablen folgen. Was will der Monarch wohl mit den Berggängen? fragte gespannt seine Umgebung. Nicht gering war dann die Ueberraschung, als er auf der Bergspitze in eine armeliche Hütte eintrat und dort dem einlam das Leben fröhlichen Wünsche die Serrige überreichte. Er hatte sich offenbar bei den Eremiten auf dem Berge, wie über dessen Lebensgewohnheiten erkundigt und ihm dann diese Bescheidenheit gebracht.

Kaiser Wilhelm ging auf Korfu fast immer in Zivil, und zwar in Salkonanzien in allen möglichen Farben, blau, weiß, grau usw., mit dazu passenden Filzhut. Nur einmal machte er eine Ausnahme, als er nämlich auf den griechischen Bergspitzen einen Besuch abstatten wollte. Er war unmittelbar vorher von einer Automobilpartie zurückgekehrt. Er legte nun bei diesem Anlaß die Marineuniform an, allein ohne daß er sich vorher in seine Uniformparten begeben hätte. Wo mag der Kaiser seinen Anzug gewechselt haben? fragten sich die Leute. Wohl im Automobil? So war es auch.

195 deutsch-amerikanische Schiffe sind am 27. Mai an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Main“ von Newport nach Bremerhaven abgegangen, wo ihre Ankunft am 7. Juni erfolgt. Sie werden zunächst am 75. Stiftungsfest der Schiffs-Gesellschaft in Bederke teilnehmen, um dann über Döbenburg, Cöln, Mainz, Frankfurt, Wiesbaden und Berlin sich zur Teilnahme am 16. deutschen Bundesfesten nach Hamburg zu begeben.

Ein Zerkopfen bei einem Kinde. Wie bayerische Blätter berichten, ist in einem Dorfe bei Deggendorf ein seltener Geburtsfall vorgekommen. Eine Bäuerin brachte ein Kinde das Leben, das ein Zerkopfen hatte. Die beiden Augenhöhlen waren mit einer Haut ver wachsen, während sich mitten auf der Stirn ein völlig ausgebildetes menschliches Auge befand. Das kleine Wesen, das gleich nach der Geburt starb, wurde an die anatomischen Sammlungen nach München geschickt.

Tödtlicher Unfall beim Bundesfesten. Bei dem Bundesfesten des Pustertaler Schützenbundes in Welsberg wollte der weit bekannte Schützenmeister Told mit einer Jange das Korn am Gewehre richten. Der Schuß entlief sich und zerschmetterte Told, der sofort tot war, den Schädel.

15 000 Eier gestohlen. Ein schweres Diebstahl bei eine Einbrecherbande in Berlin vollbracht, wo in der Hohenschloßstraße die Witwe Krieger eine Eierhandlung betreibt. Gegen Morgengrauen fuhr dort ein Wagen vor, dem mehrere Männer einstiegen. Mit Hilfe von Stemmeln und Dietrichen wurden die Schloffer auf dem Verkaufsraum geöffnet und eine Kiste Eier nach der anderen auf den Wagen geschleppt. Nicht weniger als acht vollbeladene Kisten schafften die Diebechen aus dem Laden heraus. Mehr als 15 000 Eier fielen den Einbrechern in die Hände.

Leitung: Wilhelm Georg.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gerichte und Sport: Eugen Brintmann; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schaumburg; für den Handelsteil: Erwin Alexander-Kay; für den Anzeigenteil: J. B. Walter Bühlmann; Druck und Verlag von Otto Hendel, sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —

Sehr viele Menschen leiden an Blutarmut (Herzklopfen, Schwindel, Müdigkeit, Kopfschmerzen usw.), ohne es zu wissen.

Magdeburg, den 31. Juli 1908. Ich bin mit Ihrem „Bion“ sehr zufrieden. Dasselbe bewährt sich vorzüglich gegen Blutarmut und kann es daher nur empfehlen. Kochungssool Paul Winter, Ercant Scherztrabe 4 — Bion ist anerkanntes, machendes das beste und billigste blutbildendes Nahrungsmittel für Schwache, Kranke, Kinder, ältere Leute usw., dessen reichende Wirkung sich schon nach wenigen Tagen bemerkbar macht. Erschätlich 1/2 Liter 3 Mk. für einige Wochen ausreichend, in Apotheken, Drogerien usw.

Wegen vorgerückter Saison

Bedeutende Preisermässigung auf unsere anerkannt allerbilligsten Preise.

Große Posten Damen-Blusen, Kostüm-Röcke, Kostüme, Kleider, Paletots, Staubmäntel, garnierte Damenhüte, Mädchenhüte, Kinderhüte, Knabenhüte, Herrenhüte, Sonnenschirme, Damenkrawatten, Weisswaren, Damengürtel etc. etc. sind zu enorm billigen Preisen zum Verkauf gestellt.

Mehrere Tausend Reste in Kleiderstoffen jeglicher Art, Seidenstoffen, Besatzstoffen, Waschstoffen, ferner Hemdentuchen, Negligéstoff, Bettmatten, Bettzeugen, Inlettstoff, Gardinen, Möbelstoffen, Spitzen, Stickereien etc., welche sich während der Frühjahrs-Saison angesammelt haben, sind, mit den allerbilligsten Restpreisen versehen, zu enorm billigen Preisen zum Verkauf ausgelegt.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

2. Grosse Fachausstellung

des deutschen Drogisten-Verbandes von 1873 E. V.

Kaisersäle Halle a. S. 3. bis 13. Juni 1909.

Eröffnung am Donnerstag, den 3. Juni 1909, nachmittags 4 bis 6 Uhr.
Erhöhte Eintrittspreise.

Von Freitag, den 4. Juni, bis Sonntag, den 13. Juni

geöffnet von 10 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 Pfg. Dauerkarten Mk. 2.00.

Japanisches Tages-Feuerwerk und grosses Nacht-Feuerwerk

in Konkurrenz der bedeutendsten pyrotechnischen Firmen Deutschlands.

Bad Wittekind.

Freitag, den 4. Juni 1909
nachmittags 4 Uhr
Eintrittspreis 55 Pfg. Abonnenten 30 Pfg. Zuschlag.

Saalschloss-Brauerei.

Montag, den 7. Juni 1909
nachmittags 4 Uhr
Eintrittspreis 55 Pfg.

Grosses Nachtfeuerwerk.

Abends 7 Uhr
Eintrittspreis 55 Pfg.

Grosses Nachtfeuerwerk.

Abends 7 Uhr
Eintrittspreis 55 Pfg.

Die Eintrittspreise verstehen sich inkl. städtischer Billott-Steuer.

Bei allen Veranstaltungen

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Regimentsmusik des Kgl. Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36 unter Leitung des Kgl. Obermusikmeisters Herrn Otto Wiegert.

Die Ausstellungsleitung.

Schalder's Wildbad
bei Brixen a. E.
Südtirol. — 1100 m Seehöhe.
Anmerkenswerte Bedeutung Person
v. 4 Kr. aufw. — Prospekte gratis.
Besitzer: Alois Schlechtmeier.

Alexisbad Harz
Altherhohes Stahlbad u. Sommerfrische.
Idyllisch gelegen, von Buchen- u. Tannenwäldern umgeben. Stahl-, Sol-, Moor-, Fichtennadel-, elektr. Licht- und Kohlensäurebäder. Laß- und Sonnenbäder. Heilerfolge bei Rheuma, Nervenleiden, Herz- und Frauenkrankheiten. Stahl-Trink-Quelle. Wohnung u. Verpflegung im Kurhotel, Logishaus, Kurhaus und mehrere Villen 5-6 Mk. pro Tag. Vor- und Nachbäder. Preisermässigung. — Schriftkurausweis.
Hst. Prosp. u. Ausw. durch die Bade- und Kurverwaltung.
Kurhotel Alexisbad i. R. Inhaber: P. Schwiesau.

Bad Lauterberg Elektr. Licht, Wasserleitung u. Spülung.
im Harz.
Zur Nachkur besonders geeignet.
Hotels: „Kurhaus“, „Deutscher Kaiser“, „Zum Eichenkopf“, „Felsenhöhe“, „Hansberg“, „St. Hubertsklaus“, „Zur Krone“, „Kurpark“, „Langtröh“, „Ratskeller“, „Ravensberg“, „Riescherhöf“, „Schützenhaus“, „Zur Schwelz“, „Wiesenbergkeller“, „Witte“, „Zum Schwarzfels“, „Zur Böse“, „Bahnhof Kurpark“, (Zoll).
Restaurants: „Schützenhalle“, „Zur Tanne“, „Wiesenschlösschen“. — Prospekte frei durch die Badeverwaltung.

Seebad Zinnowitz
die Perle der Ostsee.
Beste Gesellschaft. Kur- und Bäderpreise mässig. 4 1/2 Stunden von Berlin, 12 Stunden von Leipzig, 12 Stunden von Bremen.
Prospekte kostenlos durch die Badeverwaltung.
In Halle a. S. durch Otto Westphal, Ankerstrasse 15 und Zillmann & Lorenz, Am Hauptbahnhof.

Park-Hotel Gremsmühlen,
mit allem Komfort der Neuzeit entsprechend eingerichtet, direkt am Dicksee gelegen, alter geschützter Garten. 2 Min. v. Bahnhof, Hausdiener an d. r. Bahn. Prospekte durch Besitzer **Max Frahm** od. **d. Hansenstein & Vogler, A.-G.** 7259

Knaufs Hotel
Wernigerode a. H.
mit gr. Logierhaus im Garten, dem Feuert. Schloss, herrlichem Garten. Von dem Zimmer Blick a. Schloss u. Gabelge. Logis von 1.20 Mk. an, Familien von 4.00 Mk.

Friedrichroda i. Thür. Grand Hotel Herzog Ernst
Bewornte Lage am Walde. Moderner Komfort.
Zimmer mit priv. Bad und Toilette.
Telegr.-Adr. Grandhotel. Auto-Garage. Bes. F. H. Zorn.

Elsenburg
am Harz o. Luftkurort i. d. Schön. Gebirgsgegend.
Prosp. inkl. Wohn-Nachweis durch die Kur-Verwaltung.

Dr. Weiser's Sanatorium
Befolgereiche streng. Neustadt a. d. Orla (Thür.).
Immer individuelle Behandlung.
Für Nerven-, Frauen-, Herz-, Magen-, Darm-, Stoffwechselkrankheiten, Geh- und Bewegungsstörungen, Physikal.-diät. Kurmethoden, Zander-Institut, Vibrationsmassage, Neueste Heilmittel, Elektr., Licht, Zentralheizung, Diätet. Küche, Winterkuren. — Prospekte frei. Behandlung chronisch. Fälle nach bewährter Methode.

Timmendort Strand a. O. Hotel Marienlust.
Gute Hamburger Küche u. zivile Preise. Badekare.
Bes. H. Wulff.

See u. Solbad Swinemünde
Ostseebad i. Ranges. 5 1/2 Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad. Waldreiche Umgebung. Städtische und landliche Vorzüge. Zentralverkehr. 1908: 35.957 Besucher. — Auskunft durch die Badeverwaltung. u. in Halle a. S.: O. Westphal, Ankerstr. 15, Zillmann & Lorenz, im Hauptbahnhof.

Auswärtige Theater.
Leipzig.
Neues Theater: Donnerstag, den 3. Juni: Die Weistingerer von Münchberg.
Altes Theater: Gefchlossen.
Weimar.
Göttheater: Donnerstag, d. 3. Juni: Militärerzählung, hierauf: Wolfenrauber.

Kurhaus Bad Rastenberg i. Thür.
Herrlich im Nadel- u. Laubwald gelegener Luftkurort u. Sommerfrische.
Keine Kurtaxe. Prosp. gratis. Kurhausbes. Franz Schmidt.

Optische Waren
preiswert u. gut. Gr. Ulrichstr. 1a.
Otto Unbekannt

Bad Thal
bei Eisenach im Thüringer Walde.
Seltliche Sommerfrische. Wohnort. Prospekte beim Kurortbes.

Modernes einpänniges Halbverdet,
leicht und in tadellosem Zustand, zu kaufen gesucht.
B. Köhler, Buttstädt.

Jalousien
Franz Rudolph & Co.
Halle a. S., Krausenstr. 10.

Apollo-Theater zu Halle a. S.
Sommer-Operetten-Saison.
Direktion: Gustav Poiler.
Wiefachen Wünschen entsprechend!
Sente, Mittwoch, den 2. Juni:
„Die Fledermaus.“
Operette in 3 Akten, nach Meißner und Salopps „Reverie“ bearbeitet v. R. Gaffner u. H. Gené. Musik v. Johann Strauß.
Morgen, Donnerstag, den 3. Juni, zum 1. Male:
„Das verwunschene Schloss.“
Operette in 3 Akten v. Alois Berla. Musik v. Carl Millöcker.

Peissnitz-Restaurant.
Donnerstag, den 3. Juni, Großes Konzert. Eintritt frei.
Peissnitz-Kasino-Gesellschaft.
8 Uhr Mittgelder-Versammlung. 9 Uhr Reunion.
S. B.: Herrn Schröter.

Kameradschaftlicher Krieger-Verein Halle a. S. - Giebichenstein.
Die Monatsversammlung findet Donnerstag, d. 3. Juni, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinstotal „Lübbers-Berg“ statt.

Zoolog. Garten
Täglich nachmittags 5 Uhr:
Vorstellung
von **Havemann's Raubtierschule**
— ohne besonderes Entree. —
Stippplätze:
Erw. 20 Pf. Kinder 10 Pf.
Sonntag, 6. Juni
Billiger Sonntag.
Den ganzen Tag über:
Erwachsene 20 Pf. Kinder 20 Pf.

„Styria“
Dir. Kapellmstr. A. Zehl.
Künstler-Kapelle.
Täglich Konzert abends 7 1/2 Uhr im **Wintergarten.**

Jed. Donnerstag u. Montag
Schindlerfest.
Bernhard Borsig, 114 Tempelpl. u. Tel. 1888.
Singt Klav. Geber- u. Schmarznermarkt a. Pl. 1 Markt.

Die Volksküchen
befinden sich i. Rennowstraße 31. U.: Rathhausstr. 16.
1 ganze Portion zu 25 Pfennig, 1 halbe „ „ „ 13
Waffen zu ganzen und halben Portionen, welche an beliebigen Tagen in beiden Küchen verabreicht werden können, sind zu haben bei Herrn Kaufmann Dille, Weißerstraße 88, bei Herrn Kaufmann Ludwig Barth, Leipzigerstr. 50, und bei Herrn Kaufmann Dillmann, Ritterstr. 6.